

öffnete — daß Eure Gnaden sich so weit zu ihr heraus verirren.

Stadt oder Vorstadt, — entgegnete Leonardo — macht wenig aus, sobald man nur so glücklich ist, ordentliche, ruhige Leute neben sich wohnen zu haben. Hier zu Eurer Rechten scheint das der Fall zu seyn.

Das will ich meinen, gnädiger Herr! Ein ehrlicher Bürger, von Handwerk ein Tischler, fleißig und gottesfürchtig; ist eben mit seiner Tochter vom Corso zurückgekommen. Das geschieht aber im Jahre kaum dreimal.

Hat sich dort wahrscheinlich nach einem Bräutigam für sie umgesehen?

Wohl möglich! — antwortete der Krämer mit jenem Schmunzeln, das auf den Besitz interessanter

Geheimnisse deutete — Ja, ja, es gibt Väter, die mit vortrefflichen Töchtern gesegnet sind, daraus folgt aber noch nicht, daß auch die Freier etwas taugen.

Und nun erzählte er eine Geschichte von seiner Schwester, einer braven Person, um die ein liederlicher Kerl angehalten hatte. Leonardo fand das Geschwätz sehr unerbaulich, und fast wünschte er sich Filicaja's Rundgesang wieder zurück. Eine fernere Frage anzubringen, war nicht möglich. So steckte er denn die Schachtel ein und wünschte gute Nacht. Der Krämer blieb mit der größeren Hälfte seiner Geschichte sitzen; wahrscheinlich erhielt sie der nächste Käufer, der in den Laden trat.

(Die Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Berlin.

(Fortsetzung.)

Die Frage: „Welche Künste zeigt dieser englische grotesque Proteus?“ muß ich unbeantwortet lassen, denn Alles, was ich berichten und erzählen könnte, würde fabelhaft und lächerlich klingen, folglich keinen Glauben finden. Wollen Sie aber doch einen Begriff von den Künsten des Hrn. van Klischnig haben, so nehmen Sie ein Stück elastisches Gummi, geben sie selbst mittels einer Schere die Gestalt eines Menschen — braucht nicht besonders elegant auszufallen — und alle Stellungen, Biegungen, Figuren, Wendungen, Verdrehungen, Verrenkungen, die Sie mit der gedachten Gummi-Menschengestalt vornehmen und ausführen können, denken Sie, daß sie Klischnig wirklich vorgenommen und ausgeführt habe. Natürlich werden nicht alle diese Figuren und Stellungen schön, dem Auge gefällig seyn, aber wenn Sie erwägen, daß Alles, was dieß Stück Gummi leistet, von einem aus Fleisch und Knochen componirten menschlichen Körper geleistet wird, so werden Sie bon gré mal gré bewundern müssen. Schließlich kriecht Herr van Klischnig, dem glatten Ale gleich, durch eine Leiter, läuft an einer perpendicularen Bohle hinauf und dergleichen mehr. Es veräume niemand, Hrn. v. Klischnig ein Mal zu sehen, denn man sieht so etwas nicht wieder; ihn öfter zu sehen wird niemand verlangen.

Die Herren Musikhändler, welche sich bei allen großen Weltbegebenheiten der letzten Zeit überaus thätig erwiesen haben, tragen auch jetzt zur Erheiterung des Publikums bei. So wie selbe uns nach den Juliusstagen Frankreichs alle französischen Volks- und Revolutionensänge, für alle bekannten Menschenstimmen und für zwei oder vier Hände arrangirt, offerirt haben, so offeriren sie gegenwärtig Märsche à la Dwernicki, Uminski, Chlopicki, Skrzynecki und Attak pod Jebelem Wielkim für alle gangbaren Instrumente.

Eine Verordnung des Polizei-Präsidentiums, das schnelle Fahren betreffend, hat im Publikum um so größeren Beifall gefunden, als es wirklich einer solchen Verordnung bedurfte, indem die hiesigen Kutscher

sich als eine race inhumaine darstellen. Selbst Personen, welche in Paris und Wien gelebt und die nöthigen Vorstudien in der Kutscherseelenkunde bereits gemacht haben, erkennen in Berlin, daß ihnen noch viel zu lernen übrig ist. Im vollen Trabe jagt — oder jagte, wird, wie zu hoffen, nicht mehr jagen — so ein Mensch, oder Unmensch, durch die engsten und belebtesten Straßen, biegt in vollem Jagen um eine Ecke und verbreitet Schrecken und Tod *) um sich her. Wehe dem bedrängten Fußgänger, der es wagt, eine Aeußerung des Unwillens laut werden zu lassen; der Unmensch, welcher auf seinem erhabenen Sitz, und besonders, wenn er in einer verbrämten Jacke steckt, sich wirklich über die Fußgehende Menschheit erhaben glaubt, würde jedes halbe Wort gewaltig übel nehmen und zuverlässig mit einer Fluth der kräftigsten Schimpfwörter ahnden. Wirft der Wanderer endlich einen Blick in den Wagen, dessen zermalmenden Rädern er nur mit der größten Anstrengung entkommen ist, so wird er vollends zur Verzweiflung gebracht. — Wer sitzt in dieser, mit Blitzschnelle dahinrollenden Karosse? Vielleicht ein Staatsmann, der da eilt, seinem Fürsten in einer dringenden Angelegenheit seinen Rath zu ertheilen, oder ein Arzt, der berufen ist, eine scheidende Seele von den Ufern des Cocytus zurückzurufen oder dahin zu befördern, oder ein Liebender, welcher in die Arme der Geliebten eilt? — Nein, solcher Trost wird dem Wanderer versagt; er erblickt eine alte Dame mit einer höchst pikanten Physiognomie, welche zu einem Thee eilt, um da mit scharfer Zunge zu zermalmern, was den zermalmenden Rädern ihrer Karosse entgangen ist. Gesegnet sey das Polizeipräsidentium! Dergleichen Damen werden künftig das Lactiren ihrer pikanten Anlige eine Stunde früher beginnen und dann, in einem anständigen Hundetrabe, noch immer früh genug am Theetische erscheinen.

(Die Fortsetzung folgt.)

*) Die Droschken machen eine ehrenvolle Ausnahme, jagen niemals, verbreiten weder Tod noch Schrecken um sich her; man müßte wirklich ein Mensch seyn, von dem die Franzosen sagen: il se noyerait dans son crachat, um durch eine Droschke zu Schaden zu kommen.